

hat; schließlich waren nur noch die erste und die letzte Seite des durch Hinzufügung der ersten Lage vervollständigten Codex frei. Als günstiger Umstand kommt bei dem Cassellanus hinzu, daß wir aus Fulda eine trotz allem noch verhältnismäßig reiche Überlieferung besitzen, die auch einiges Datierbare umschließt.

Zwischen den beteiligten Händen besteht nun m.E. ein gewisses Spannungsverhältnis von mehr fortgeschrittenen und mehr konservativen Händen, das eine relativ ausgewogene Beurteilung erlaubt; zu vergleichen bitte ich wenn möglich G.I.Lieftinck, 'Le Ms. d'Aulu-Gelle à Leeuwarden exécuté à Fulda en 836', mit 6 Tafeln, im *Bullettino dell'Archivio Paleografico Italiano*, N.S., N.I (1955). Nach meinem Eindruck ist die angelsächsische Hand des Ms. Theol. 2^o 54 den an dem Gellius mitwirkenden angelsächsischen in ihrer Schärfe und Starrheit eng verwandt; auch dort wird für eine Überschrift noch eine freilich nicht ganz übereinstimmende Form der angelsächsischen Halbunziale gebraucht (Taf. IIIb) wie in 2^o 54 für Anfangsworte und Lemmata. Der Gebrauch angelsächsischer Schrift und d.h. die Pflege dieser Schrift in der Schule stirbt um die Mitte des IX. Jahrhunderts in Fulda endgültig aus; die Schrift der Weisheitsbücher und des Gellius gehört der letzten Stilphase (Generation) derselben an, die m.E. im dritten Jahrzehnt geprägt wird. Sie ist zunächst als fortschrittlich einzustufen.

In 2^o 54 schreibt sie aber vor der karolingischen Hand der Origines-Homilie, - es läge denn der ~~maxima~~ singuläre Fall eines Versehens vor, daß nämlich der Schreiber das (ursprünglich)erste Blatt einer neuen Lage links auf dem Verso statt rechts auf dem Rekte begonnen und dann aber seinen Text sowie angefangen weitergeschrieben hätte. So aber ~~ist~~ gehört sie mit ihrem hohen geraden Typ, mit der (vielleicht von gleicher Hand stammenden) Initiale und der schlanken Rustica eher einer etwas älteren Generation (auch als die im Gellius karolingisch schreibenden Hände) an. Man kann sie eher der von mir in *Deutsche Philologie*, *Aufriß I²*, Abb. 2 wiedergegebenen Schrift zu vergleichen; sie ist entweder kurz vor 814 (Tod Karls d.Gr.) oder - wenn das Epitaph nicht schon 814 eingetragen sein sollte - wie dieses sicher